(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 237 — Donnerstag, den 8. Oktober — 1896.

Das Zarenpaar in Frankreich.

Das russische Kaiserpaar ist am Dienstag Mittag programmgemäß in Paris eingetroffen. Der Einzug in die Seinestadt erfolgte bei hellem Sonnenschein und unter endlosem Jubel. Eine Volksmenge von vielen Hunderttausenden hielt die Straßen nächst dem Ranelagh-Bahnhofe, sowie das Bois de Boulogne, die Champs Elysées, die Place de la Concorde und den Raum vor den Tuillerien besetzt. Die Polizei hatte sehr strenge Maßnahmen getroffen. Der Bahnhof war in weitem Umkreise abgesperrt; nur die mit Durchlaßkarten für die offiziellen Tribünen versehenen Personen erhielten Zulaß zu demselben.

Um 10 Uhr trafen das Kaiserpaar und Präsident Faure auf dem Bahnhofe ein. Bei der Einfahrt des Zuges wurde die russische Hymne, dann die Marseillaise (!) angestimmt, während von dem „Hotel des Invalides“ her Salutschüsse ertönten. Der Kaiser trug russische Uniform, die Kaiserin eine weiße Toilette. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Gemeinderaths fand die Besichtigung der Ehrenkompagnie und die Vorstellung der Minister, sowie des Kardinals Richard statt. Das Kaiserpaar und Präsident Faure blieben zehn Minuten im Empfangssalon. Sodann bestiegen alle Drei einen vierspännigen Wagen, welcher auf der Fahrt von Kavallerie und Spahis eskortirt wurde. Die Menge brach beim Erscheinen der Majestäten in brausende Hochrufe aus. Kurz nach 11 Uhr kam der Zug in der russischen Botschaft unter den begeisterten Zurufen des Publikums an. Präsident Faure verließ die Botschaft wieder um 11¼ Uhr, nachdem ihm der Zar gesagt hatte, wie sehr die Kaiserin und er selbst von dem warmen Empfang, welcher ihnen in Frankreich bereitet sei, gerührt seien, und welchen tiefen Eindruck sie von dem Empfange erhalten hätten.

Der Zar sah etwas müde und angegriffen aus, doch konnte man bemerken, mit welcher Neugierde er um sich blickte und welchen starken Eindruck die Menge und der Anblick der Straßen auf ihn machten. Der Jubel des Volkes war ungeheuer; was die Menge schrie, war kaum zu unterscheiden; hauptsächlich war „vive l'empereur!“ zu hören, auch wurde nach französischem Brauche viel in die Hände geklatscht: Von vielen Fenstern und Balkonen wurden Blumen geworfen, die indeß nicht einmal die Soldatenreihen erreichten.

Das Frühstück in der russischen Botschaft zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin von Rußland war um 1 Uhr beendet. Um 1½ Uhr trafen die Gemahlin des Präsidenten Faure und Frl. Faure ohne Eskorte in der russischen Botschaft ein und verweilten etwa eine Viertelstunde dort. Nach ihrem Fortgange begaben sich der Kaiser und die Kaiserin von Rußland um 2 Uhr in einem Wagen, welcher von Dragonern und Kürassieren begleitet wurde, nach der russischen Kirche. In dem Wagen befand sich auf dem dem Sitze des kaiserlichen Paares gegenüberliegenden Sitze ein prachtvoller Korb mit Rosen. Von allen Seiten wurden die Majestäten mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Weiter liegen uns noch folgende neueste Meldungen vor:

Paris, 6. Oktober. Die Ankunft des kaiserlichen Wagenzuges bei der russischen Kirche, welche von einer zahllosen Menschenmenge umdrängt wurde, erfolgte kurz nach 2½ Uhr. Bei der Ankunft scheuten die à la Daumont angespannten Pferde des kaiserlichen Wagens und verwickelten sich mit den Beinen in den Strängen, der Wagen stieß gegen einen Prellstein. Das Gesicht der Kaiserin wurde von Baumzweigen gestreift. Beim Verlassen der Kirche konnte sich der Wagenzug nur mit Mühe neu bilden. — Unter der Menge wurde sehr stark gedrängt, ein weiterer Zwischenfall ereignete sich bei diesem Anlaß indessen nicht.

Paris, 6. Oktober. Nach dem Verlassen der russischen Kirche kehrte die Kaiserin um 3½ Uhr in die Botschaft zurück, wo sie den Besuch der Madame Carnot empfing, während der Kaiser sich in das Elysée begab, um den Präsidenten zu begrüßen. Als der Kaiser um 3¾ Uhr in die Botschaft zurückkehrte, waren dort der Ministerpräsident Méline, die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer Loubet und Brisson, der Erzbischof von Paris Kardinal Richard, der päpstliche Nuntius und sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps bereits versammelt, welche sogleich vom Kaiser empfangen wurden.

Paris, 6. Oktober. Im Verlaufe der Empfänge im Elysée wandte sich der Kaiser von Rußland an Ribot mit den Worten: „Sie waren im Jahre 1891 Minister?“ Als sich Ribot zum Zeichen der Bestätigung verneigte, fuhr der Kaiser fort: „Das waren die Keime!“ Ribot erwiderte: „Es war der Anfang großer Dinge“, worauf der Kaiser lächelnd entgegnete: „Ganz richtig!“

Ueber den Empfang in Cherbourg seien folgende Einzelheiten nachgetragen: Nach der Begrüßung fragte Faure nach dem Befinden der Kaiserin; der Zar erwiderte lächelnd für sie, sie sei heftig seekrank gewesen, beginne sich indeß zu erholen. Immerhin konnte sie am Prunkmahl nicht theilnehmen. Bei dem Diner brachte Faure einen Trinkspruch aus, in dem er sagte, er sei überzeugt, den Gesinnungen der Nation zu entsprechen, wenn er sich zum Dolmetsch der einmüthigen Wünsche derselben für die kaiserliche Familie, für den Ruhm und das Glück Rußlands mache. — Der Zar antwortete: „Ich bin gerührt von dem sympathischen und herzlichen Empfang. Ich habe, als ich den Boden der befreundeten Nation betrat, das Geschwader, welches uns geleitete, sehr bewundert. Ich theile die Gesinnungen, denen Sie, Herr Präsident, soeben Ausdruck gegeben haben. Ich erhebe mein Glas zu Ehren der französischen Nation, der Flotte und ihrer wackeren Seeleute und danke dem Präsidenten der Republik für die Willkommengrüße, die er uns soeben ausgesprochen hat.“ Zum Schluß stieß der Kaiser mit dem Präsidenten an, wie Letzterer es am Schlusse seines Toastes gethan hatte. Die Musik spielte die russische Hymne und die Marseillaise. Nach dem Diner unterhielten sich der Zar und Präsident Faure eine geraume Zeit.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober.

Der Kaiser hörte am Dienstag in Hubertusstock den Vortrag des Chefs des Militärkabinets. — Die Kaiserin ist am Dienstag in Hubertusstock eingetroffen.

Das Kaiserpaar wird dem Vernehmen nach am 21. Oktober zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Kronberg eintreffen.

Der Kaiser verlieh dem Kardinal-Erzbischof von Capua Alphonse Capecelatro zu Neapel den Rothen Adlerorden erster Klasse in Brillanten, dem portugiesischen Generalgouverneur von Mozambique, Major Mousinho, de Albuquerque, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Premierlieutenant a. D. Kompagnieführer in der Schutztruppe für Ostafrika Leue die Schwerter zum Kronenorden 4. Klasse.

In Hubertusstock findet am Mittwoch ein Kronrath statt, an dem sämmtliche Staatsminister theilnehmen werden. Dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu Folge handelt es sich um Feststellung der Arbeiten für die bevorstehende parlamentarische Session.

Der ersten Staatsministerialsitzung ist bereits eine zweite unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe gefolgt. In den Sitzungen ist wie verlautet die Konvertirungsfrage sowie der Termin für die Zusammenberufung des preußischen Landtages zur Besprechung gelangt. Die Erwägungen werden in dem Kronrath zu Hubertusstock ihre endgiltige Erledigung erfahren.

Der nationalliberale Parteitag ist, wie schon mitgetheilt, am Montag geschlossen worden. U. A. wurden noch die folgenden Erklärungen angenommen: „Die nationale Partei bekämpft alle Uebergriffe des Ultramontanismus, der neuerdings unter dem Vorwande der „Paritätsbestrebungen“ eine Besetzung der Staats- und Reichsämter nach konfessionellen Gesichtspunkten erstrebt; sie bekämpft ferner alle Zugeständnisse der Regierungen an denselben im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung. Auf dem Gebiete der Volksschulgesetzgebung in Preußen tritt sie für konfessionellen Religionsunterricht ein, unter Beibehaltung der Simultanschule da, wo sich diese geschichtlich entwickelt oder sich naturnothwendig aus dem Charakter einer gemischten Bevölkerung als zweckmäßigste Form der Volksschule ergiebt. Die verfassungsmäßig gewährleistete Mitwirkung des Religionsunterrichts ist in der Weise zu regeln, daß der Staat Herr in der Schule bleibt und jede Abhängigkeit des Lehrerstandes von der Geistlichkeit ausgeschlossen wird. Der Erlaß eines Lehrerbesoldungsgesetzes ist sofort und vor Einbringung eines allgemeinen Unterrichtsgesetzes möglich und nothwendig. Die nationalliberale Partei wird bestrebt sein, dafür zu sorgen, daß alle Richtungen innerhalb der evangelischen Kirche vom Staate als gleichberechtigt anerkannt und behandelt werden. Insbesondere wird sie es sich angelegen sein lassen, die Lehrfreiheit der evangelisch-theologischen Fakultäten mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften zu schützen.“ — „Die nationalliberale Partei erkennt die besonders schwierige Lage, in der sich die Landwirthschaft in weiten Kreisen unseres deutschen Vaterlandes durch das Sinken der Preise fast

---

Mit dem Brandmal.

Roman von **Marc Roberts.**

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Ich kann Ihnen nichts weiter sagen, Herr von Heimen,“ erwiderte er plötzlich verschlossen und eintönig, „als daß Fräulein Renate unpäßlich ist; Frau Berger selbst aber bedauert, den heutigen Gesellschaftsabend nicht besuchen zu können, da sie ebenfalls sich nicht ganz wohl fühlt. Dies ist der Auftrag meiner Herrin, der mich zu Ihrem Vater führt.“

„Wahrhaftig — Sie sehen mich ganz bestürzt, Winkelmann! Was, um Alles in der Welt ist nur vorgefallen? Vermögen Sie mir wirklich keinerlei Auskunft zu geben?“

„Nein!“ versetzte der Alte kalt und machte eine Bewegung den Weg fortzusetzen.

„Sie wollen zu meinem Vater? Bitte, unterlassen Sie das, ich will ihn selbst davon benachrichtigen!“

Hans von Heimen murmelt bestürzte Worte in sich hinein, dann faßte er einen Entschluß.

Winkelmann wendet sich zurück.

„Wie Sie wünschen, Herr von Heimen,“ sagt er und schreitet heimwärts.

Hans tritt an seine Seite; er ist mit sich einig geworden. Es muß irgend ein Mißverständniß obwalten, etwas Anderes ist ja nach seiner Meinung nicht möglich.

„Ich möchte den Versuch machen, Frau Berger einige Minuten zu sprechen. Dann wird sich gewiß die Situation klären. Wollen Sie ihr meine diesbezügliche Bitte überbringen, Winkelmann?“

„Versuchen will ich es wohl, wenn Sie darauf bestehen.“ —

„Ich danke Ihnen!“

Der junge Mann spricht auf dem Weg nichts mehr. Er grübelt nach einem etwa vorhandenen Grund, welcher den Vorfall erklären könnte. Sie stehen Beide vor dem Garten und Hans fand noch nichts. Winkelmann, der sonst so geschwätzige Alte, bleibt stumm und geht dann voraus den Besuch zu melden.

„Ich lasse recht sehr bitten!“ ruft ihm der junge Mann noch einmal nach. Er sieht nicht, wie die Lippen des Alten dabei zucken.

Fünf bange Minuten wartet Hans von Heimen. Endlich erscheint Winkelmann wieder.

„Nun —?“

„Sie möchten die Güte haben, einzutreten.“

Wohl hat sich Frau Anna besonnen, ob sie den jungen Herrn empfangen dürfe, ob es vor Allem dienlich sei. Ihr selbst bangt ja vor seiner Frage.

Dann aber weiß sie auch, daß sie nicht von hier entfliehen kann, daß sie einmal wird dennoch Rede stehen müssen. Weshalb also nicht gleich? Dann ist's vorbei; tief verletzt, wird sich der Freier zurückziehen, um sich ihnen nie mehr zu nahen.

Und Renate? Sie muß vergessen und wenn die Mutter auch mit dem letzten Rest ihres Vermögens weiterziehen müßte.

Ein finsteres Geschick bedroht sie nun einmal beständig — Hans von Heimen steht vor ihr und sie liest deutlich die sorgende Angst von seinem Gesichte ab. Er kommt mit der Einwilligung seines Vaters. O, diese edeln, großen Menschen.

Wie glücklich könnte ihr schuldloses Kind werden, das nun in seinem Zimmer sitzt, mit dem für immer verlorenen Lächeln, nicht mehr klagend, doch bleich in die Ecke starrend.

Renate weiß ja, daß ihr keine Hoffnung winkt, noch einmal das Weib eines Ehrenmannes zu werden. Es ist bitter, sich schuldlos zu fühlen und dennoch kein Anrecht an das Glück zu haben!

Einmal giebt die Verzweiflung der Mutter den flüchtigen Gedanken ein, hinzueilen in das Herrenhaus und dem großdenkenden Mann die Schuld ihres Hauses zu gestehen, ihm allein, nicht dem Sohn.

Aber dieser Einfall erscheint ihr selbst im gleichen Augenblick wahnsinnig. So groß wird auch dieser Mann nicht denken, daß er den Flecken auf der Familienehre übersieht, der ihn selbst besudelte. Nein, alle die Demüthigung würde nutzlos sein, müßte vergebens verhallen.

Der junge Mann thut ihr unendlich leid, wie er, in einen wahren Feuereifer gerathend, ihr alle die Verhältnisse seines Hauses darlegt und immer wiederholt, daß er Renate über Alles liebt.

Und nun schweigt er, darf er eine Antwort erwarten?

Frau Anna ringt innerlich nach Worten. Keine der konventionellen Lügen will hier passen, sie fühlt es, daß man ihr hier nicht glaubt, wenn sie mit Ausflüchten käme und sie versucht es demzufolge nicht einmal.

Hans von Heimen schaut staunend die Frau an, wie sie ihm mit dürren Worten sagt, daß aus dieser Verbindung nichts werden könne, daß sie bedauere, seinen ehrlich gemeinten Antrag abzuweisen.

Er versteht sie lange nicht recht. Hat er ihr nicht Alles auseinander gesetzt, liegen die Wege nicht klar? Und dennoch weist man ihn ab. Er muß falsch verstanden haben.

Da muß sie ihm noch einmal ihre Worte wiederholen. Sie will nicht auf seine Betheuerungen hören; niemals soll Renate Hans von Heimens Gattin werden, nicht jetzt, nicht später.

„Niemals?“ spricht er ihr tonlos nach. Es ist eigentlich das erste Mal in seinem Leben, daß er solchen Schmerz empfindet. Völlig rathlos steht er diesen letzten deutlichen Worten gegenüber.

„Und — Renate?“ fragt er, da er weiß, sie liebt ihn so, wie er sie.

„Sie hat sich meinem bestimmten Willen gefügt,“ antwortete Frau Anna. Es ist ein müder Ton, und verabschiedet sich Hans Heimen nicht bald, so bricht sie kraftlos zusammen, wie in der vergangenen Nacht.

„Sie hat sich gefügt!“ Mit diesem letzten Gedanken geht der junge Mann, ohne Gründe dieser Abfertigung gegenüber. Die hat ihm Frau Anna verweigert.

Draußen steht der alte Winkelmann, und wie Hans von Heimen an ihm vorübergeht, blickt er ihm verstohlen in das farblose Gesicht.

aller ihrer Produkte befindet, vollauf an. Im Hinblick auf die hohe Bedeutung. welche der Landwirthschaft im Wirthschaftsleben unseres Volkes, wie im Interesse eines gesunden Staats- und Gemeindelebens zukommt, erachtet es die Partei für eine ihrer obersten Pflichten, auf die Ueberwindung der Nothlage hinzuarbeiten. Sie ist deshalb für die Erhaltung und Förderung der großen landwirthschaftlichen Nebengewerbe, der Brennerei und der Zuckerfabrikation, sowie für alle zweckentsprechenden Vorschläge energisch eingetreten, die dem Landwirth die Möglichkeit bieten, billiger zu produziren und vortheilhafter seine Erzeugnisse zu verwerthen. Namentlich ist darauf hinzuwirken, daß durch den Ausbau der Binnenwasserstraßen und durch Ermäßigung der Eisenbahntarife die Transportfrage so gelöst wird, daß dadurch die Konkurrenzfähigkeit unserer heimischen Erzeugnisse gefördert wird. An den Forderungen, die in den Frankfurter Resolutionen von 1894 aufgestellt sind, hält die Partei ferner durchaus fest und erachtet, es für Pflicht der Reichsregierung und der Landesregierungen die ihnen zu Gebote stehenden Mittel mit größtem Nachdruck zu benutzen, um eine Linderung der Noth baldigst herbeizuführen." — „Die nationalliberale Partei tritt ferner ein für die Aufrechterhaltung der bewährten Reichsgoldwährung." — „Die hochgesteigerten Ansprüche an die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit aller Erwerbskreise machen eine Ausrüstung der wirthschaftlichen Kräfte in Landwirthschaft, Gewerbe und Handel mit einer tüchtigen Fachbildung zur dringenden Nothwendigkeit. Dem landwirthschaftlichen, gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulwesen muß deshalb nicht nur seitens der betreffenden Berufskreise, sondern auch von der Gesammtheit und dem Staate eine größere Aufmerksamkeit als seither zugewendet werden. Insbesondere muß der Staat größere Mittel für die Hebung des Fortbildungsschulwesens in Deutschland aufwenden und die Ausbildung geeigneter und ausreichender Lehrkräfte in die Hand nehmen." — „Die nationalliberale Partei wird die Regierung auf dem eingeschlagenen Wege einer kräftigen und zielbewußten Handhabung der Kolonialpolitik unterstützen."

Gelegentlich der Debatten über die Zwangsinnung des Handwerks wird an ein Wort des Fürsten Bismarck erinnert, das dieser im April v. J. bei dem Gratulationsempfang der Innungen äußerte. Fürst Bismarck sagte: Wir können Zwangsinnungen heutzutage nicht mehr in die Wirklichkeit bringen.

Auf die Tagesordnung des am 19. d. M. zusammentretenden Kolonialraths ist zunächst die Durchberathung des Etats unserer Kolonien gesetzt. Alsdann wird ein Entwurf zur Abschaffung der Haussklaverei und Schuldknechtschaft sowie die Vorlage betr. die Ableistung der Wehrpflicht in der südwestafrikanischen Kolonie zur Berathung gelangen. Daran schließt sich die Frage der Ausbildung unserer Kolonialbeamten, die Regelung des Strafrechts und des Strafverfahrens gegen Eingeborene. Die in letzter Zeit viel erörterte Frage der deutsch-ostafrikanischen Centralbahn wird den Kolonialrath in der bevorstehenden Tagung noch nicht beschäftigen, da gegenwärtig noch Verhandlungen darüber schweben, ob der geplante Bau von Reichs wegen vorgenommen oder einer Gesellschaft überlassen werden soll. Sollten die Verhandlungen so schnell zu einem Resultate führen, daß dem Reichstage noch in der kommenden Session eine bezügliche Vorlage unterbreitet werden kann, so wird der Kolonialrath im laufenden Winter noch zu einer zweiten Tagung zusammentreten. Die Landfrage in Ostafrika wird dagegen eine eingehende Berathung erfahren.

Der Vorstand der Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen hat den Minister für Landwirthschaft ersucht, die Art der Erhebung der Beiträge abzuändern. Es wird darüber geklagt, daß nach den bisherigen Erfahrungen mit dem jetzigen Modus zu viel Schreibwerk verbunden sei. Es wird vorgeschlagen, die Beiträge zu den Kammern nicht da zu erheben, wo die Grundstücke liegen, sondern, wie bei der Ergänzungssteuer, an dem Orte, wo der Besitzer wohnt.

Der Herbstkongreß der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft hat in Berlin mit der Gesammtsitzung des Direktoriums begonnen. Von wichtigen Beschlüssen sei mitgetheilt, daß ausländischen Pferden die Ausstellungen der Gesellschaft verschlossen werden. Erst ihren in Deutschland gezüchteten Nachkommen sollen die Ausstellungen offen stehen. Das Direktorium hat ferner beschlossen, für die Bildung einer besonderen Ausstellungsabtheilung einzutreten, welche Gegenstände des Landbaues in deutschen Kolonien umfassen soll. Das Direktorium hat sich auch mit der Pariser Weltausstellung beschäftigt. Eine Beschickung seitens der Gesellschaft ist nicht geplant, wohl aber wird dieselbe vermittelnd und anregend zu wirken suchen.

Der neue Kreuzer „Geier" ist endgiltig als Ersatzschiff für das Kanonenboot „Iltis" für die ostasiatische Station bestimmt.

Ausland.

Griechenland. Eine Depesche der „Asty" aus Larissa meldet, daß Sonntag Nacht an der griechisch-türkischen Grenze auf dem Posten von Sagha Kerassia in der Nähe von Kalabaka ein Konflikt zwischen griechischen und türkischen Soldaten ausgebrochen sei, wobei einige Türken getödtet wären.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 4. Oktober. In dem heutigen Zwangsversteigerungstermine ist eines der schönsten Güter unseres Kreises, Topollo, bisheriger Besitzer v. Piotuch-Koblicki, an den Bankier Aronsohn-Bromberg für einen Preis von 480,000 Mark verkauft worden, der es sofort der Königl. Ansiedlungskommission für denselben Preis überließ. Ausgefallen sind 180 000 Mark. Anwesend waren auch Vertreter der polnischen Rettungsbank und der Landbank Berlin. — Gestern fand in Terespol eine Sitzung des Komitees zur Wahrung deutscher Wahlinteressen im Kreise statt. Im Namen des Ausschusses erstattete Justizrath Apel Bericht über den Verlauf der letzten Wahlen und verlas die seitens der Polen eingelegten Proteste. Bei Besprechung der politischen Lage wurde behufs Bekämpfung des umsichgreifenden Polenthums und seiner Ausschreitungen von einer Seite der Vorschlag gemacht, einen Zweigverein des Vereins zur Erhaltung des Deutschthums in den Ostmarken zu gründen; der Vorschlag fand indeß Widerspruch. In den engeren Ausschuß wurde Amtsgerichtsrath Magunna gewählt.

— **Czerwinsk**, 6. Oktober. Zu dem bereits gemeldeten Unfall der Personenpost nach Marienwerder wird noch mitgetheilt, daß der am schwersten verletzte Knabe das einzige Kind des Leitungsrevisors Brockmann aus Danzig ist und die Aerzte wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens hegen. Frau Brockmann, welche sich mit ihrem Knaben auf der Reise zu ihrem Manne befand, hat glücklicherweise nur leichtere Verletzungen durch Glassplitter davongetragen, ebenso scheinen die beiden anderen Damen, welche sich noch in dem Postwagen befunden haben, keine erheblichen Verletzungen davongetragen zu haben, da sie noch am Sonntag ihre Reise haben fortsetzen können. Der Fabrikant Flach aus Marienwerder, welcher auf dem Bocke des Wagens saß und bei dem Sturze die Böschung hinunter auf das Ackerland geschleudert wurde, ist glücklicherweise vollständig unverletzt davongekommen.

— **Marienburg**. 5. Oktober. Am Sonnabend fand im hiesigen Gesellschaftsgarten eine Versammlung von gegen 70 Milchpächtern aus der Umgegend statt zum Zwecke einer Besprechung über die Folgen der bundesräthlichen Anordnungen über die Sonntagsruhe in Käsereien und Meiereien. Es herrschte unter den anwesenden Fachleuten völlige Uebereinstimmung, daß die vom Bundesrath erlassenen Bestimmungen, wenn deren Durchführung thatsächlich erzwungen werden sollte, die Folge haben müßten, daß bei der Unmöglichkeit, mit zu wenig oder nicht ausgebildetem Personal an den Sonntagen eine sachgemäße Verarbeitung und Verwerthung der eingelieferten Milch zu bewirken, entweder die Sonntagsmilch den Landleuten zur eigenen Verwerthung überlassen bleiben oder der Milchpreis im Verhältniß zu der entstehenden geringeren Verwerthung der Milch heruntergesetzt werden müßte. Die Versammlung beschloß, von direkten Schritten der Milchpächter bei den Staatsbehörden abzusehen, dagegen die Angelegenheit den landwirthschaftlichen Vereinen zu unterbreiten.

— **Krojanke**, 5. Oktober. Heute fand im Forsthause zu Wonzowo, wohin sich auch der Staatsanwalt begeben hatte, die Sektion des durch Wilddiebe erschossenen Försters Sommerfeld statt. Derselbe hat, wie an der Leiche deutlich erkennbar war, je einen Schuß in Arm und Brust erhalten; der zweite Schuß, der ihm den Tod gegeben hat, muß in unmittelbarer Nähe abgefeuert worden sein, da die Kleidungsstücke bei der Brustwunde in weitem Umkreise verbrannt waren. Der Wilderer hat dann sein Opfer noch eine weite Strecke an eine entlegene Stelle des Waldes fortgeschleppt. Acht Personen wurden in ein langes Verhör genommen; eine neunte Person, die auch vernommen werden sollte, war am Abend nach geschehener That mit ihrer Familie verreist.

— **Konitz**, 6. Oktober. Der preußische botanische Verein hält dieses Mal hier seine Generalversammlung ab. Schon gestern Mittag kamen zahlreiche Botaniker hier an und wurden auf dem Bahnhofe von ihren hiesigen botanischen Freunden begrüßt. Um 3 Uhr Nachmittags machten die im Hotel Geccelli versammelten Botaniker einen Ausflug zunächst nach der Provinzialbesserungsanstalt, um die musterhaften Anlagen von Spalierobstbäumen und Zwergobstbäumen mit ihren herrlichen Früchten zu bewundern, um von da nach dem Stadtpark und dem Zandersdorfer Wäldchen zu wandern, wo eine reiche Herbstflora ihrer wartet.

— **Danzig**, 6. Oktober. Eisenbahnpräsident Thome hat einen 4-wöchigen Urlaub angetreten. — Regierungsrath v. Steinau-Steinrück ist zum Decernenten bei dem hiesigen königl. Oberpräsidium ernannt worden. — Heute Vormittag fand in der Marienkirche durch den General-Superintendenten D. Döblin die feierliche Ordination der Predigtamts-Kandidaten Malzahn, Schmidt, Skorka und Thimm zum evangelischen Pfarramte statt. — Auf dem großen Exerzirplatze bei Langfuhr findet nächsten Sonnabend und Sonntag das diesjährige Herbstrennen des westpreußischen Renn-Vereins statt. An beiden Renntagen beginnt das Rennen um 1 Uhr Nachmittags und es werden an jedem Tage je 7 Concurrenzen geritten werden. — Vor einiger Zeit wurden in Danzig und anderen Städten unserer Provinz falsche Fünfmarkstücke entdeckt, die sich durch vorzügliche Prägung auszeichneten. Trotz aller Nachforschungen konnten die Verfertiger nicht entdeckt werden. Jetzt ist unter dem Verdachte die Münzen hergestellt zu haben, ein gewisser Fuchs in Augsburg in Haft genommen worden, welcher zwei Geschwister Bauer, die in Ulm festgenommen werden konnten, beim Vertrieb der Falsifikate beschäftigt hat. Die beiden Bauers haben große Reisen unternommen, auf denen sie für die Incourssetzung der Fünfmarkstücke gesorgt haben.

— **Königsberg**, 6. Oktober. Der Königsberger Börsengarten-Konflikt beschäftigte gestern Abend die Generalversammlung der Börsenhallen-Gesellschaft. Es fand eine dreistündige erregte Debatte statt. Mit großer Majorität wurde dann folgende Resolution beschlossen: Die Versammlung dankt der Direktion für die Wahrung ihrer Würde und erklärt sich mit deren Maßnahmen einverstanden.

— **Tilsit**, 6. Oktober. Stadtrath a. D. Witschel hat nach seiner Freisprechung noch am Sonnabend unsere Stadt mit Begleitung eines Bruders und eines Neffen verlassen und ist nach Berlin, wo seine Familie weilt, abgereist.

— **Memel**, 5. Oktober. Das Ergebniß der Lepra-Studien des Geheimraths Koch ist die Auffindung eines einzigen bisher unbekannt gewesenen Falles von Lepra. Herr Koch hat nicht den Eindruck gewonnen, als sei die Lepra eine so große Gefahr für die Allgemeinheit, wie von verschiedenen Seiten behauptet wurde. Wäre die Ansteckungsgefahr der Lepra wirklich so groß, dann müßte die Zunahme während des mehr als zwanzigjährigen Bestehens der Lepra im Kreise Memel ungleich größer sein als sie thatsächlich ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte man im Ministerium bei dem Entschlusse bleiben, in Prökuls (Kreis Memel) ein Lepraheim zu errichten.

— **Inowrazlaw**, 6. Oktober. Ein Hochstapler ersten Ranges beschäftigte dieser Tage die Strafkammer. Viel Aufsehen hat im April die Verhaftung des Uhrmachers Theodor Schiffer erregt. Th. Schiffer ist in Berlin geboren, 35 Jahre alt und hat eine gute Schulbildung genossen. Vorstrafen von 4 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Zuchthaus hat er in verschiedenen Anstalten abgebüßt. Da er aber diese Vorstrafen in Abrede stellte, so mußten erst die Gefangenen-Inspektoren von den einzelnen Anstalten herbeizitirt werden, um ihn zu rekognosziren. Deshalb hat die Voruntersuchung so lange gedauert. Die Anklage wirft ihm 11 Unterschlagungen und 4 Betrugsfälle vor. So z. B. ist ihm nachgewiesen, daß er bei verschiedenen Personen 14 Uhren, darunter zwei goldene Damenuhren, zum Repariren empfangen, diese aber verkauft und das Geld für sich behalten hat. Den Bäckermeister Krytowski bat er, ihm seine goldene Kette auf zwei Tage zu borgen, weil er von ihr einen Gypsabdruck machen wolle, da er für seinen Freund auch eine solche anfertigen solle. Die Kette, die K. 85 Mark gekostet hat, verkaufte er für 9 Mark. Dem Goldarbeiter Wolff sagte er, daß er für seine Münzen einen Käufer habe. Wolff händigte ihm für ca. 60 Mark Münzen ein, außerdem eine goldene Uhr und einen Ring. Den Erlös der Gegenstände aber hat W. nicht gesehen. In Leipzig bestellte er das Lexikon von Brockhaus. Die von Leipzig erhaltenen Lieferungen hat er bald verkauft und der Buchhandlung hat er keinen Pfennig abgeliefert. In der Restauration Jeschke machte er eine Zeche von 7,50 Mark. Als er zahlen sollte, sagte er zum Kellner: „Ich habe kein Geld. Was können Sie mir machen?" Von 21 vorgeladenen Zeugen wurden nur 6 vernommen. Da Angeklagter in Berlin eine Zuchthausstrafe wegen ähnlicher Fälle erhalten hatte, beantragte der Staatsanwalt für jede Unterschlagung 6 Monate, gleich 66 Monate Gefängniß, für jeden Betrug 1 Jahr 6 Monat, gleich 6 Jahre Zuchthaus. Alle Strafen reduzirte er auf eine Gesammtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahr Ehrverlust und 500 Mark Geldstrafe eventl. 50 Tage Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe, eventl. 30 Tage Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. — Der Dachdecker Lntkowski war vor 14 Tagen zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, weil er seine Frau mit einem Messer gestochen hatte. Heute stand er unter der Anklage, seine Frau über 20 Male mißhandelt zu haben. Einmal hatte es stark geregnet, nun schleppte er die arme Frau aus dem Bette, zog sie an eine Wasserlache, steckte sie hinein und schlug auf den entblößten Körper, daß das Blut nur so floß. Als der Vorsitzende ihm seine Brutalität vorwarf und meinte, er würde nicht so leichten Kaufes davongekommen sein, wenn das Gericht seinen Charakter vor 14 Tagen gekannt hätte, erwiderte er: „Nun, wenn ich 10 Jahre bekommen hätte, würde es auch nicht schaden." Jetzt wurde er zu 2 Jahren Gefängniß und sofortiger Verhaftung verurtheilt.

— **Gnesen**, 5. Oktober. Der Händler K. von hier sandte am 2. d. M. sein Dienstmädchen mit einer Postanweisung über 285 Mark zur Post und gab ihr 3 Hundertmarkscheine mit. Auf dem Wege dorthin eignete sich das Mädchen einen Hundertmarkschein an, füllte später eine andere Postanweisung über 185 Mark aus und zahlte diesen Betrag zur Post ein. Auf dem erhaltenen Postschein änderte sie die Zahl 185 in 285 um und gab so den Schein ihrem Dienstherrn ab. Der Betrug kam am nächsten Tage heraus, das Mädchen wurde verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

Lokales.

Thorn, 7. Oktober 1896.

* [Personalveränderungen in der Armee.] Kaserneninspektor Teltow im Barackenlager bei Gruppe, zum Garn. Verwalt. Inspektor ernannt. Koch, Garn. Verwalt. Oberinsp. in Danzig, zum Garn. Verwalt. Direktor ernannt. Die Kaserneninspektoren Schneider in Thorn, nach Soldau, Teubler in Bromberg, nach Glatz, Schupelius in Küstrin, nach Bromberg, versetzt. Albrecht, Militär-Anwärter, als Kaserneninspektor in Graudenz angestellt.

∠ [Personalien.] Der Gerichtsassessor Casimir Czapla aus Culm ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Beuthen O.-S. zugelassen.

≊ [Provinzial-Synode.] Zu Mitgliedern der am 24. Oktober in Danzig zusammentretenden Provinzial-Synode für die Provinz Westpreußen sind nunmehr noch ernannt die von den 19 Kreissynoden gewählten Abgeordneten und zwar aus Thorn: Pfarrer Jakobi, Kaufmann Stadtrath Kittler und Pfarrer Stachowitz.

✕ [Im Schützenhaus-Theater] brachte uns der gestrige Abend wieder eine Novität, und zwar echt Pariser Fabrikat: „Fernand's Ehekontrakt", Pariser Schwank in 3 Akten von George Feydeau, deutsch bearbeitet von Benno Jacobson. Es war schon vorher angekündigt worden, daß das Stück für Mädchen-Pensionate nicht geschaffen sei, und ziemlich „starker Tabak" ist es denn auch, was darin geboten wird. Für einen soliden deutschen Magen ist solche Kost unverdaulich, Freude haben wir nicht daran; aber immerhin ist es doch interessant, einmal kennen zu lernen, was heute in Paris Furore macht, und deshalb wollen wir es der Direktion Berthold nicht verübeln, daß sie das Stück zur Aufführung bringt. Auch die Anforderungen, die der Deutsche an einen „Schwank" stellt, und die in neuerer Zeit doch gewiß nicht engherzig sind, werden in „Fernand's Ehekontrakt" nicht erfüllt, das Machwerk erinnert uns vielmehr an die tollen Burlesken, die gewöhnlich den Schluß der Leipziger Sänger-Soireen bilden. — Die Darstellung war im Allgemeinen angemessen, namentlich seien die Herren Straß, Berthold und Franzky sowie Frau Berthold und Frl. Baur erwähnt, obgleich uns die Auffassung nicht immer richtig getroffen zu sein schien.

═ [Die Tischler-Innung] hielt am Montag Nachmittag in der Herberge der vereinigten Innungen das Oktoberquartal ab. Es wurden vier ausgelernte Lehrlinge zu Gesellen freigesprochen und vier Lehrlinge wieder eingeschrieben. Die beiden Vorstandsmitglieder, Obermeister D. Koerner und Schriftführer Logan erklärten ihr Amt niederlegen zu wollen. Daraus wurde aber nichts; die Versammlung erklärte die Demission nicht annehmen zu können, weil die Geschäftsführung der beiden Kollegen bis jetzt derart gewesen sei, daß sie dagegen nichts zu erinnern hätten und das Amt in denselben Händen bleiben müsse, worauf die Amtsmüden ihre Aemter wieder behielten.

[:] [Der Gustav Adolf-Zweigverein] gedenkt in diesem Jahre seine Feier Sonntag, den 15. November in der altstädtischen Kirche zu halten. Es ist dem Vorstande gelungen, einen auswärtigen Festprediger zu gewinnen. Herr Pfarrer Haendler-Bromberg hat die Festpredigt gütigst übernommen.

):([Von der Reichsbank.] Am 15. Oktober d. Js. wird in Werdau im Königreich Sachsen eine von der Reichsbankstelle in Chemnitz abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

(:) [Kaiserpreis.] Bei dem diesjährigen von den Unteroffizieren des 17. Armeecorps abgehaltenen Kaiserpreisschießen hat mit 152 Ringen Unteroffizier Fritz von der 8. Compagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich I. in Danzig den vom Kaiser ausgesetzten Ehrenpreis (eine werthvolle goldene Uhr) errungen.

§ [Gebrauchsmuster und Patente.] Auf einem Gelatinecylinder mit luftdichtem Deckelverschluß für pharmaceutische, kosmetische und andere Stoffe ist für Dr. M. Klett und Dr. R. Speidel in Danzig-Langfuhr, auf eine Verpackung aus Glas mit Metalluntersatz für Kaffee, Mostrich, Honig u. dgl. für Max Großmann in Dirschau, auf einen Fußmeß- und Zeichenapparat mit horizontal und vertikal verstellbaren Brücken zur Auflage des Fußes für Theodor Wetzel in Stolp i. P. ein Gebrauchsmuster eingetragen worden. — Auf eine Schutzvorrichtung für mit dem Fahrboden bündig liegende Zucker-Maischen ist von Wilhelm Schneider in Liessau bei Dirschau ein Patent angemeldet.

+ [Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß] trat gestern in Danzig unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsraths Döhn-Dirschau zu einer Sitzung im Landeshause

---

Der abgewiesene Werber beachtet ihn nicht; er ballt die Hand zur Faust. Nun fühlt er die Beleidigung, welche ihm diese Frau, Renatens Mutter, anthat.

Renate selbst muß sich unter den despotischen Willen beugen, wie schwer es ihr ankommen mag. Wie die Dinge lagen, gab es keinen Ausweg, nicht einmal eine gewaltsame Lösung, denn Renate liebte zu sehr diese Mutter, welche ihr Glück zerstörte.

Der alte Winkelmann weiß sehr genau, welche Antwort der junge Herr erhalten mußte. Da geht er hin, mit vorgebeugtem Kopf, ohne aufzublicken.

Er wird nach der heutigen Stunde nie mehr hierher kommen.

Das Gesicht des Alten legt sich in graue Falten, die man sonst nicht an ihm gewohnt ist.

„Heiliger Gott!" seufzt er dem jungen Mann nach. „Was für ein Elend ist das in dieser Welt! Jetzt ziehen wir schon Andere noch mit in den eigenen Jammer. Und unser armes Fräulein — so schuldlos, so schuldlos!"

Der Alte wirft einen Blick nach den schneebedeckten Burgruinen, wo in gestriger Nacht der — Fremde kam.

„Wenn es nur ruhig bleibt von jetzt an! Aber es kann noch Schlimmeres kommen. Gott verhüt' es."

7.

Mit nicht geringem Erstaunen hatte der Kommerzienrath die Nachrichten seines Sohnes vernommen. Also abgewiesen! Es war kaum denkbar!

Die für diesen Abend angesetzte Unterhaltung ward unter diesen Umständen abgesagt. Man brauchte es hier nicht so genau zu nehmen; Gründe fanden sich auch.

Dann ging Herr von Heimen mit sich zu Rath. Es mußte hinter dieser Abweisung irgend etwas Geheimes verborgen sein. Der gereifte Mann ging der Sache mehr auf den Grund, als sein empörter Sohn.

Frau Anna war nicht das Wesen, welches um einer bloßen Laune willen eine derartige Verbindung von sich wirft.

Zudem glaubte er sich berechtigt zu der Annahme, diese Frau begegnet ihm gerade mit einer Art vertrauenden Freundschaft. Weshalb öffnet sie ihre bedrückte Seele nicht? Ist es ihre eigene Armuth, die es als Demüthigung erscheinen läßt, wenn ihr Hilfe gereicht wird?

Nein, so klein kann dieses Weib nicht von ihnen denken; er möchte fast schwören, daß es etwas Anderes ist.

Während Hans mit dumpfem Kopf auf seinem Zimmer sitzt, sorgt der Vater abermals für ihn. Er will in eigener Person zu Frau Anna hinübergehen, will um die Gründe bitten, die er alle verwirft, noch ehe er sie kennt.

Er denkt ja anders, als in früheren Zeiten, wo noch kein Schuldbewußtsein ihn bedrückte; heute möchte er Anderen viel, wenn nicht Alles, vergeben.

Der Rath schlüpft in seinen Pelz, nimmt Hut und Stock und schreitet den schmalen Schneeweg hinüber, mit leichtem elastischen Fuß.

Ohne Zaudern öffnet er die kleine Pforte, geht durch das Gärtchen und trifft Winkelmann, der sich fast immer vor dem Hause aufhält.

Ein etwa fünfzehnjähriger Knabe, mit der farbigen Mütze auf dem gewellten Haar, steht neben dem Alten, welcher beim Anblick des ankommenden Kommerzienrathes von offenbarem Schreck befallen wird.

(Fortsetzung folgt.)

zusammen, in welcher zunächst Landeshauptmann Jäckel u. A. folgende geschäftliche Mittheilungen machte: In den Provinzial-Irrenanstalten befanden sich am 31. August 1896 1151 Kranke und zwar: 578 Männer, 573 Frauen. — Die bei der Westpreußischen Immobiliar-Feuer-Sozietät in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 20. September 1896 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 215 Bränden 378,645 Mk. betragen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres bei 243 Bränden 426,126 Mk. liquidirt worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 47,481 Mk. weniger wie in dem Vorjahre. — Die Hauptversammlung der Vereinigung öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland hat in der Zeit vom 10. bis 12. Juni d. Js. in Friedrichroda in Thüringen getagt. Aus den Verhandlungen ist der Beschluß hervorzuheben, welcher über das zweckmäßigste Verfahren bei der Abschätzung von Brandschäden gefaßt ist. Derselbe hat folgende Fassung: Die Brandschäden-Abschätzung durch Bausachverständige erscheint grundsätzlich geboten und nur ausnahmsweise bei unbedeutenden Schäden durch Nichtbausachverständige zulässig. Es erscheint als das Zweckmäßigste und dringend zu empfehlen, daß die Versicherungs-Anstalten ihrerseits zu den Abschätzungen namentlich von größeren Brandschäden eigene angestellte technische Beamte verwenden, welche hinreichende Kenntnisse in der Theorie und in der Praxis des Bauwesens besitzen. Besonders geeignet erscheinen auf Baugewerksschulen und praktisch ausgebildete einheimische Baugewerksmeister, welche mit der Bevölkerung und deren Sitten durch längere praktische Thätigkeit vertraut sind. Es empfiehlt sich die Brandschaden-Abschätzungen in der Regel sofort nach erfolgter Aufräumung und Freilegung der Brandstätte, und zwar binnen 3—10 Tagen nach dem Brande vorzunehmen und zu diesem Zwecke dahin Einrichtung zu treffen, daß die Anzeigen von stattgehabten Bränden unverzüglich an die Anstaltsleitungen erfolgen. Als Brandentschädigung wird bis zur Höhe der Versicherungssumme Ersatz des wirklich erlittenen Schadens nach dem gemeinen Werthe, welchen der versicherte Gegenstand zur Zeit des Brandes hatte, gewährt. Bei Vollschäden wird der Werth der verwendbaren Materialien unter Berücksichtigung der Abbruchskosten, der Werth der nicht verwendbaren Baumaterialien unter billiger Berücksichtigung der Aufräumungskosten auf die Brandentschädigung angerechnet. Bei Theilschäden wird der Werth des ganzen Gebäudes vor dem Brande, der Werth des unbeschädigt gebliebenen Theiles und hiernach das Verhältniß des vernichteten Theiles zu dem Gesammtwerthe festgesetzt. Bei unbedeutenden Beschädigungen kann von weiteren Ermittelungen Abstand genommen und der Betrag der zu ermittelnden Kosten der Wiederherstellung als Brandschaden angenommen werden. — Bei der Immobiliar Feuersozietät der Provinz Westpreußen werden die Brandschäden genau nach vorstehenden Grundsätzen regulirt werden. — Nach den geschäftlichen Mittheilungen kamen zunächst die Vorlagen, betreffend die Entlastung von Jahresrechnungen der Landeshauptkasse pro 1. April 1895/96 zur Verhandlung.

— [Handelskammer.] In der gestrigen Sitzung wurde beschlossen, den der Handelskammer gehörigen Schuppen auf dem Hauptbahnhofe (Lokomotivschuppen) durch einen Anbau von 20 Mtr. Länge und 19 Mtr. Tiefe zu vergrößern. Das Bedürfniß nach Lagerräumen, die nicht nur für Kleie, sondern auch für Zucker u. A. vielfach benutzt werden, und die Erfahrung, daß die bisherigen Bauten sich gut rentirten, haben zu diesem Entschluß den Ausschlag gegeben. Damit der Bau noch in diesem Herbst fertiggestellt werden kann, sollen die vorbereitenden Schritte möglichst rasch gethan werden. Es wurde zu diesem Zwecke ein aus den Herren Fehlauer, Dietrich und Rawitzki bestehende Kommission gewählt. — Das Kleinbahnprojekt Thorn-Leibitsch hatte die Handelskammer dem Kreisausschuß mit dem Ersuchen vorgelegt, der Kreiskommunalverband möge entweder die Bauausführung oder eine Zinsgarantie von 3 Prozent in Höhe der veranschlagten Bausumme von 300 000 Mark übernehmen. Dieser Antrag hat, wie aus einem Schreiben des Herrn Regierungs-Assessors v. Schwerin hervorgeht, sehr geringe Aussichten angenommen zu werden. Die Kreisverwaltung ist der Meinung, daß durch ein normalspuriges Anschlußgeleis nach Seyde die Frage des Anschlusses des Orts Leibitsch mit seinen industriellen Etablissements an das Bahnnetz gelöst werden würde und daß alsdann eine Rentabilität der Kleinbahn Thorn-Leibitsch ausgeschlossen sei. Die Kammer ist jedoch der Meinung, daß die Erbauung dieses Anschlußgeleises noch keineswegs feststeht. Die Eisenbahn-Verwaltung hat es allerdings den Leibitscher Interessenten anheimgestellt, durch ein Anschlußgeleis an die nach Seyde führende Kiesbahn die Verbindung mit der Thorn-Insterburger Bahn herzustellen, die Interessenten haben jedoch im Hinblick auf die großen Kosten, die ihnen daraus erwachsen würden (ca. 40—50 000 Mark) bisher davon abgesehen; dies Projekt hat auch schon deshalb wenig Aussicht auf Verwirklichung, weil der Betrieb der Kiesbahn ein ganz unregelmäßiger ist und die Eisenbahn-Verwaltung auch keineswegs beabsichtigt, hier einen Normalbetrieb einzurichten. Die Handelskammer wird das Kleinbahnprojekt nicht fallen lassen, sondern sich nochmals mit den Leibitscher Interessenten in Verbindung setzen. — Von dem Reichskommissar für die Weltausstellung in Paris 1900 sind der Kammer eine Anzahl Programme und Anmeldescheine zur Vertheilung an die namhafteren Industriellen des hiesigen Bezirks zugegangen; die Programme 2c. sollen vertheilt werden. — Der Kammer lag ferner der vom Minister für Handel und Gewerbe ausgearbeitete Entwurf einer Novelle zum Handelskammergesetz vor. Derselbe lehnt sich in seinen einzelnen Bestimmungen an den dem Landtage in seiner letzten Tagung vorgelegten Gesetzentwurf an, sieht jedoch von einer obligatorischen Einrichtung von Handelskammern über das ganze Staatsgebiet und von der zwangsweisen Umwandlung der kaufmännischen Korporationen in Handelskammern ab. Die Kammer wird den Herrn Minister ersuchen, in der Novelle den Kammern eine ausschlaggebende Mitwirkung bei der Führung des Handelsregisters einzuräumen, ferner darin festzusetzen, daß Gesetzentwürfe, welche die Interessen des Handels und der Industrie betreffen, den Handelskammern zur Begutachtung unterbreitet werden, bevor sie von der Regierung den gesetzgebenden Körperschaften zur Verhandlung vorgelegt werden. Im Uebrigen erklärt sich die Kammer, abgesehen von einigen geringeren Ausstellungen mit dem Entwurf einverstanden. — Von dem deutschen Handelstag liegt eine Einladung zu einer Donnerstag den 15. Oktober stattfindenden außerordentlichen Plenarversammlung vor; den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete die Berathung des Entwurfs eines Handelsgesetzbuches. Der Vorsitzende, Herr H. Schwartz jun., wird die Kammer vertreten. — Die Eisenbahndirektion Bromberg hat die Kammer ersucht, Delegirte zu einer am 10. Oktober in Breslau stattfindenden Konferenz zu entsenden. Es soll daselbst über Einführung direkter deutsch-polnischer Tarife berathen werden. Die Kammer wird durch die Herren M. Rosenfeld und M. Roth vertreten sein.

m [Rennbahn.] Gestern Abend fand im Saale des Museum eine Versammlung von Sportsfreunden statt, um über die Erbauung einer Rennbahn zu berathen und die beiden hier bestehenden Radfahrervereine eventuell zu einem Rennverein zu konstituiren. Erschienen waren im Ganzen 21 Personen, wovon nur 16 Radfahrer waren. Herr Munsch, Besitzer eines größeren Grundstücks in Schönwalde, ca. 2 Kilm. von Thorn, legte an der Hand von Vorerhebungen die Umstände dar, die wohl geeignet wären, eine Rennbahn anzulegen, um den Freunden des Radfahrers zu Uebungen und zu Rennfesten eine geeignete Stätte zu bereiten. Herr M. will das nöthige Land, 20 000 Quadratmeter = 8 Morgen, zu dem Zwecke hergeben, er würde auch Rennbahn, Gebäude, Restauration 2c. herstellen, verlangt aber, um nicht durch Konkurrenz in Schaden zu kommen, daß die Radfahrer Aktien oder Antheilscheine nehmen, um für sich eine Sicherheit zu haben. Der mitanwesende Herr Meyer (in Firma Plötz u. Meyer) brachte ein anderes Projekt zur Sprache, wonach die Höcherl-Brauerei eine Rennbahn auf dem früher David Marcus Lewin'schen Grundstück errichten will Nach langer Debatte wurde beschlossen, in 8 Tagen wieder eine Versammlung der Radfahrer und sonstigen Interessenten einzuberufen, um endgültigen Beschluß zu fassen.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Der Mordprozeß Kopistecki, über den wir schon ausführlich berichtet haben, endete gestern Abend, wie wir noch in der ganzen Auflage unserer Zeitung mittheilen konnten, nunmehr mit der Freisprechung des Angeklagten. — Heute hatten sich der Arbeiter Johann Lewandowski aus Sängerau, der Arbeiter Franz Lewandowski daher, der Einwohner Peter Lewandowski daher, die Abeiterin Anna Lewandowska daher und der Einwohnersohn Boleslaw Lewandowski daher wegen gefährlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu verantworten. Die Anklage ruhte auf nachstehendem Sachverhalte: Der Angeklagte Peter Lewandowski gerieth am Abend des 5. Juli 1896 auf offener Straße in Sängerau mit dem Einwohner Paul Jasinski wegen einer Kuh in Streit. Jasinski war angetrunken und griff den Peter Lewandowski bald thätlich an. Letzterer wehrte sich und prügelte den Jasinski kräftig durch. Während dieser Schlägerei kam der Einwohner Johaun Boguszewski vom Gasthofe her. Er suchte die Streitenden auseinander zu bringen und gerieth hierüber mit in die Schlägerei. Inzwischen hatten auch die übrigen Angeklagten, die durchweg Kinder des P. L. sind, von der Schlägerei gehört. Sie eilten ihrem Vater zu Hülfe, brachen Latten v. d. Zäunen und schlugen mit denselben und anderen Werkzeugen blindlings auf Jasinski u. Boguszewski ein. J. L. versetzte dem Jasinski mittelst einer Zaunlatte einen so wuchtigen Hieb über den Kopf, daß Jasinski zur Erde sank und sofort verstarb. Boguszewski trug recht erhebliche Verletzungen davon und war mehrere Wochen arbeitsunfähig. Die Angeklagten gaben zu, auf Jasinski und Boguszewski eingeschlagen zu haben. Sie wollen jedoch zuerst angegriffen und mißhandelt worden sein.

m [Unfall.] In vergangener Nacht fuhr eine stromabkommende Traft auf 2 oberhalb Buchta verankert liegende Traften auf und schlug von denselben 7 Tafeln ab. Diese trieben bei der starken Strömung schnell stromab, rissen die Brücke am Windekrahn unterhalb der Eisenbahnbrücke ab, fuhren auf eine am Hafen liegende Traft auf und schwammen dann weiter. Ihr Verbleib steht noch nicht fest. Die Brücke gerieth unter die Kähne unterhalb des Dampferanlegeplatzes, von wo sie heute wieder zum Krahn geschleppt wurde, die Traft am Hafen blieb unversehrt.

§ [Polizeibericht vom 7. Oktober.] Verhaftet: Drei Personen.

Ω [Von der Weichsel.] Das Wasser hat gestern Abend seinen diesmaligen höchsten Stand mit 1,20 Meter über Null erreicht, seitdem fällt es; heute Mittag markirte der Pegel 1,15 Meter unter Null. — Die Weichselschifffahrt ist zur Zeit sehr rege, überall ist reiche Ladung vorhanden und da die Schiffe bei dem jetzigen Wasserstande mit voller Ladung schwimmen können, so ist für sie der Verdienst lohnend. Hier wird besonders Rohzucker verladen, die Fracht beträgt 17 Pfennig pro Centner ab Thorn nach Neufahrwasser.

M Podgorz, 6. Oktober. An der heutigen Stadtverordnetensitzung, die erst nach 4½ Uhr eröffnet werden konnte, nahmen der Vorsitzende, ein Magistratsschöffe, der Kämmerer und 4 Verordnete theil. In öffentlicher Sitzung gelangten 16 Punkte zur Verhandlung. Bevor zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde, theilte der Vorsitzende mit, daß zu den Verpachtungen Nachgebote eingegangen wären. Nach Beschluß werden dieselben unberücksichtigt gelassen, da die Ausschreibung des Verpachtungstermins und die Verpachtung selbst ordnungsgemäß stattgefunden haben. 1. Behufs Erhebung des Marktstandsgeldes sind zwei Gebote von 280 und 281 Mark. Schulz erhält als Meistbietender und bewährter Marktstandsgelderheber den Zuschlag. 2. Für die Grasnutzung der großen Kämmereiwiese ist das Höchstgebot von Besitzer Hahn mit 101 Mark abgegeben worden. Der Zuschlag wird demselben auf 3 Jahre ertheilt. Desgleichen dem Fleischermeister Olbeter, der für die kleine Kämmereiwiese 16,50 Mark zahlen will. 3. Für Abfuhr des Straßendüngers sind drei Gebote in Höhe von 120, 115 und 112 M. abgegeben. Dem Besitzer Nötzelmann wird der Zuschlag für 115 Mark ertheilt, da derselbe die Abfuhr schon jahrelang zur Zufriedenheit besorgt hat. 4. Für die Ackerparzelle am Schlüsselmühler Wege sind an Pacht 9 und 10 Mk. geboten. Dem alten Pächter, Unternehmer Wysocki, wird der Zuschlag auf 6 Jahre ertheilt, da der Acker von ihm im guten Zustand erhalten wird. 5. Der Magistrat theilt mit, daß an Transportkosten für Unterbringung der Geisteskranken Ida Jahnke alias Schulz in der Irrenanstalt zu Neustadt Westpr. 34,90 Mark entstanden sind. Der Betrag wird bewilligt. 6. Wie bereits mitgetheilt, hat die Stadt den Prozeß mit dem Holzhändler Finger wegen Zahlung von Kommunalsteuer verloren. Die Kosten im Betrage von 11,15 Mk. werden zur Zahlung bewilligt. 7. Von einer Königsberger Fahnenfabrik hat der Magistrat ein Preisverzeichniß über Fahnen eingefordert. Die Versammlung acceptirt den Preis von 37,50 für eine Flagge aus doppeltweißem Marinetuch mit schwarzem Adler. Die Länge beträgt 6 und die Breite 2½ Meter. 8. Um die hiesige Nachtwächterstelle haben sich 5 Personen beworben. Dieselbe soll dem hier Ansässigen Schuhmacher Stan. Dombrowski provisorisch übertragen werden, sobald er ein ärztliches Attest über seinen Gesundheitszustand eingereicht hat. 9. Die Reklamation des V. Wisniewski wird zur nächsten Sitzung zurückgestellt. 10. In der Dienstwohnung des Hauptlehrers Nöske sollen Doppelfenster angebracht werden. Ferner wird auch die Anbringung von Doppelfenstern in sämmtlichen Klassen in Aussicht genommen. Tischlermeister Prochnow wird mit der Aufstellung des Kosten-Anschlags beauftragt. 11. Der Bezirksausschuß hat den Verkauf der 20 Qmtr. Land an der Ringchaussee genehmigt. Die Vertretung ermächtigt deshalb den Vorsitzenden zur gerichtlichen Auflassung an die Garnisonverwaltung. 12. Der Mühlenbesitzer Weiß ersucht den Magistrat, binnen acht Tagen die Wasserwagen am Teiche wegschaffen zu lassen, da er an der Seite des Teiches eine Freischleuse zum jederzeitigen Abfluß des Teichwassers anlegen will. Da Weiß hierzu nicht berechtigt ist, wird der Antrag im vollen Umfange abgelehnt. 13. Der Magistrat macht die Mittheilung, daß der Theaterdirektor Berthold-Thorn, der hier allwöchentlich Vorstellungen giebt, keine Lustbarkeitssteuer zu zahlen habe, da er ein höheres Kunstinteresse verfolge. 14. Die hiesige freiwillige Wehr beabsichtigt am 31. d. Mts. ihr 10jähriges Stiftungsfest zu feiern und bittet um einen Zuschuß aus dem Stadtsäckel. Der Magistrat beantragt die Bewilligung von 150 Mark. Nach längerer Debatte beschließt die Versammlung dem Antrage gemäß. 15. Von dem Kassenabschluß pro September wird Kenntniß genommen. Es betrugen die Einnahmen 22 236,68 und die Ausgaben 18 106,69 Mark, so daß ein Bestand von 4129,99 Mark aufgewiesen werden konnte. 16. Der Arbeiter Kado hat 7,50 Mk. Steuern zu zahlen. Auf sein Gesuch hin erfolgt eine Ermäßigung zu dem niedrigsten fingirten Steuersatz von 1,20 Mk., so daß er jetzt etwa die Hälfte zu zahlen hat. Schluß der Sitzung kurz vor 7 Uhr.

□ Grabowitz, 7. Oktober. Der Gastwirth Bilitz zu Grabowitz hat die Jagd auf der Gemeindefeldmark Zlotterie auf 3 Jahre für 72 Mark pro Jahr gepachtet.

Neueste Nachrichten.

Stockholm, 6. Oktober. Der König bewilligte heute das Abschiedsgesuch des Ministers des Civildepartements Groll und ernannte den Generalpostdirektor Krusenstjerna zum Minister des Civildepartements. Groll wurde zum Landeshauptmann von Stockholms-Län ernannt.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. Oktober um 6 Uhr früh über Null: 1,16 Meter. — Lufttemperatur + 7 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 8. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl. Lebhafte Winde.
Für Freitag, den 9. Oktober: Wolkig, kühl, windig, meist trocken.
Für Sonnabend, den 10. Oktober: Meist bedeckt, normale Temperatur, Regenfälle, windig. Sturmwarnung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 6. Oktober. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schön
Weizen: bei geringerer Kauflust unverändert bunt 128 pfd. 142 Mk. hell 132 pfd. 146 Mk. hell 135/36 pfd. 148/49 Mk. — Roggen: unverändert 124/25 pfd. 108 Mk. 127/28 pfd. 109/10 Mk. — Gerste: nur feine Qualität begehrt, helle milde 142/48 Mk. gute Brauw. 125/36 Mk. — Erbsen: Futterw. 106/9 Mk. — Hafer: gute helle Qualität 112/16 Mk. geringere Qualität 108/10 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 6. Oktober.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	–	–	2	50	Bressen	1 Pfd.	–	25	–	30
Heu	"	–	–	3	–	Schleie	"	–	45	–	60
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	30	2	–	Hechte	"	–	35	–	40
Weißkohl	p. Md	–	50		60	Karauschen	"	–	–	–	40
Rothkohl	"	–	80	1	20	Barsche	"	–	30	–	40
Mohrrüben	3 Bund	–	10		–	Zander	"	–	50	–	60
Wrucken	p. Mdl.	–	60	–	–	Karpfen	"	–	–	–	–
Wachsbohnen	p. Pfd.	–	10	–	–	Barbinen	"	–	30	–	–
Aepfel	p. Pfd.	–	4	–	20	Weißfische	"	–	15	–	20
Birnen	"	–	20	–	–	Puten	Stück	3	–	5	–
Pflaumen	"	–	4	–	8	Gänse	"	2	50	6	–
Butter	"	–	70	–	95	Enten	Paar	1	50	5	–
Eier	Schock	2	60	3	–	Hühner, alte	Stück	1	–	1	60
Krebse	"	2	–	5	–	" junge	Paar	–	70	1	50
Aale	p. Pfd	–	–	–	–	Tauben	"	–	50	1	50

Der Markt war reichlich beschickt, viel Geflügel mit Ausnahme von Puten. Heu und Stroh nur je eine Fuhre.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	7. 10.	6. 10.		7. 10.	6. 10.
Russ. Noten. p. Cassa	217,85	217,95	Weizen: Oktober	164,—	162,25
Wechs. auf Warschau k.	216,45	216,35	Dezember	162,50	159,75
Preuß. 3 pr. Consols	99,20	99,60	loco in N.-York	77¼	77¼
Preuß. 3½ pr. Consols	104,50	104,50	Roggen: loco.	126,—	124,—
Preuß. 4 pr. Consols	104,50	104,60	Oktober	125,75	124,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,90	99,10	November	126,50	125,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,50	104,50	Dezember	127,25	126,25
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	67,20	Hafer: Oktober	127,75	126,25
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	66,20	Dezember	127,50	126,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	94,25	93,90	Rüböl: Oktober	55,20	54,90
Disc. Comm Antheile	208,75	209,20	Dezember	54,90	54,40
Oesterreich. Bankn.	170,15	170,20	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	37,90	37,90
Tendenz der Fondsb.	matt.	matt.	70er Oktober	41,90	41,80
			70er Dezember	42,—	41,90

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½% für andere Effekten 5%.

Neuheiten in Ballstoffen
sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unter Garantie f. Aechtheit u. Solidität von 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste u. direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende v. Anerkennungsschreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.
Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union. Zürich
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Trinken Sie Aulhorn's [illegible]!

Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist an Stelle des Prokuristen **Ertelt** der **Buchhalter Richard Marx** von hier, im Hause der Firma **Dietrich & Sohn** zum Ersatzmann des Vertrauensmannes aus dem Kreise der Versicherten für den I. Armenbezirk auf die Zeit bis zum 1. Juli 1900 ernannt worden. 4186
Thorn, den 28. September 1896.
Der Magistrat.
Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung

In Folge Vertrages mit der **Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft (Auer)** darf unsere Gasanstalt Glühkörper **nur auf Brenner** der Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft anbringen. Es dürfte deshalb im Interesse der hiesigen Gasconsumenten liegen, **nur** echte Auerbrenner zu verwenden, die von unserer Gasanstalt zum Fabrikpreise geliefert und unentgeldlich angebracht werden.
Der Magistrat. 4264

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
4142 **Franz Zährer.**

Suche sofort für meine Bäckerei eine ehrliche 4262
Verkäuferin,
die der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Für ein junges, achtbares Mädchen suche von sogleich oder später
Stellung.
Näheres durch die Expedition d. Zeitung.

Junge Mädchen
erhalten gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei Frau **A. Rasp**, Schloßstraße 14, vis-à-vis dem Schützenhause.

Eine Frau
für meine **Niederlage** kann sich melden bei
4290 **A. Wohlfeil**, Schuhmacherstr. 24.

Eine Aufwärterin
kann sich melden **Araberstraße 9**, parterre.

Pensionäre
finden gute und gewissenhafte Aufnahme.
Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.

Möblirtes Zimmer
sofort zu vermiethen Fischerstraße 7.

Ein unmöbl. Zimmer
eventl. mit Burschengelaß ist per sofort **zu vermiethen.**
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Balkon-Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** ist von sofort zu vermiethen.
G. Lemke, Mocker,
(2916) Rayonstr. 8.

Brombergerstraße 46 ist die **Parterrewohnung** links, **Brückenstraße 10** ein **Lagerkeller** per sofort zu vermiethen. **J. Kusel.**

Ein Theil **meines Holzplatzes** ist von sofort ab anderweitig zu vermiethen.
E. Behrensdorff.

Eine Wohnung, Stube u. Kabinet nebst Zub. ist zu verm. Schuhmacherstr. 13

Ein Pferdestall, auch eine **Wagenremise** zu vermiethen. **Schulstr. 21.**

Ein großer Laden
nebst **Raum für Werkstätte, Heiligegeiststraße 18,** ist von sofort zu vermieth.

Im Hause Araberstr. 4
ist eine **Wohnung** II. Et., 4 Zim., Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen. Näh. im Bureau Koppernikusstr. 3. 3762

Ein großes helles Zimmer,
möblirt oder unmöbliet, besonders zu Bureauzwecken geeignet, zu verm. **Schulstr. 21.**

Ein Laden
von sofort zu vermiethen 4146
E. Post, Gerechtestraße.

Möbl. Zimmer, Stube und Kabinet für 1 u. 2 Hr. sof. zu v. Coppernikusst. 19, II.

1 Beamten-Wohnung
in **Mocker** von sofort zu vermiethen.
Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Wohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 45

1. oder 3. Etage
6 Zimmer, Entree nebst Zubehör von **sofort** zu vermiethen. 4214
von Olszewski, Breitestr. 17.

Die bisher von Herrn Bahn-Assistenten **Wendtlandt** innegehabte **frisch renovirte Wohnung Mocker, Lindenstr. Nr. 66** ist von **sofort** zu vermiethen.
Näh Ausk. erth. **W. Sultan, Thorn.**

Drei kl. Wohnungen im Hause **31** neben dem Botanischen Garten von sogleich zu vermiethen. Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski, Brombergerstr.**

Zwei unmöbl. Zimmer
mit Küche und Burschengelaß sind per sofort **zu vermiethen.**
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Mittl. Wohnungen, 2. Etage, **kleine Wohnungen,** 4. Etage, zu vermiethen.
4280 **Brückenstraße 40.**

Die II. Etage
Altstädtischer Markt 17 ist v. sofort zu verm.
4277 **Geschw. Bayer.**

Möbl. Wohn. n. Burschengelaß z. verm. Zu erfr. **Coppernikusstr. 21,** im Laden.

Laden von sofort zu vermiethen
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

1 herrschaftl. Wohnung
zu verm. **Brauerstr. 1. Robert Tilk.**

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 10. Oktober,
Vormittags von 9 Uhr ab,
sollen auf der Bazarkämpe öffentlich meistbietend und geg n gleich baare Bezahlung

4 Parzellen 3jährige Weiden, etwa 275 ha,

zum Abtrieb verkauft werden.

Der Verkauf und Abtrieb des Weidenstrauches erfolgt unter den im Termin bekannt zu mochenden Bedingungen.

Versammlungsort der Käufer um 9 Uhr am nördlichen Ausgange der Holzbrücke auf der Bazarkämpe. 4275

Käufer, welche den zum Verkauf kommenden Weidenbestand vor dem Termin besichtigen woller, haben sich dieserhalb mit dem Gärtner **Jankowski** (Dienstwohnung bei den Rudaker Baracken) direkt in Verbindung zu setzen.

Königl. Fortifikation, Thorn.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, den 9. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 junges Remontepferd

öffentlich meistbietend verkauft. (4251)

Thorn, 5. Oktober 1896.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Gasbeleuchtung.

Im eigenen Interesse der Gasabnehmer ersuchen wir der Gasanstalt (am besten schriftlich) sofort Anzeige zu machen, wenn eine Gasflamme schlecht leuchtet. Es liegt das nicht an der Qualität des Gases, sondern an schlechter Beschaffenheit des Brenners.

Jede Gasflamme muß hell leuchten, ohne Geräusch brennen und darf **nicht** zucken. Andernfalls mache man der Gasanstalt Anzeige, die den Fehler, wenn Material nicht erforderlich ist, kostenfrei beseitigt. Schlecht brennende Flammen verbrauchen mehr Gas als gut brennende! Bei Glühlichtbrennern versuche man zunächst durch Stellen am Gashahn den Uebelstand zu beseitigen, was ziemlich oft Erfolg hat.

Der Magistrat. (4265

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahres-Einkommen u. Anderem auch in Abzug zu bringen.

1. Die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten,
2. Die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile,
3. Die von den Steuerpflichtigen für ihre Person, gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen,
4. Versicherungsprämien, welche fur Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen,
5. Die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- und anderen Schaden.
6. Die Kosten für Versicherung der Waarenvorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 zum obenangeführten Gesetze nur diejenigen Schuldenzinsen pp. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt, fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuererklärung nicht obliegt, auf, die Schuldzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien u. s. w., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit vom 5. bis einschl. 31. Oktober d. Js., Nachmittags von 4—5 Uhr in unserer Kämmerei-Neben-Kasse unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-Beitrags-, Prämienquittungen, Policen pp.) anzumelden. 4192

Thorn, den 28. September 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Monat Oktober d. Js. haben wir folgende Holzverkauf termine anberaumt:

1. Montag, den 12. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr in Renczkau im Gasthaus von Splittstößer.
2. Montag, den 26. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr in Barbarken im Mühlengasthaus.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente nur Kiefer aus dem Einschlag 1. Oktober 1895/96:

1. Schutzbezirk Barbarken: 22 Rm. Kief. Kloben (Totalität), 221 Rm. Kief. Spaltknüppel, (Schläge),
2. Schutzbezirk Ollek: 35 Rm. Kiefern Kloben (Totalität), 63 Rm. Kiefern Spaltknüppel (Totalität und Schläge), 7 Stück Kiefern Bauholz mit 2,75 Fm. Inhalt.
3. Schutzbezirk Guttau: Schläge u. Totalität: Kloben, Spaltknüppel u. Stubben.
4. Schutzbezirk Steinort: Schläge: Kloben, Spaltknüppel und Stubben, Totalität: Kloben und Spaltknüppel, Jagen 125b 24 Rm. Reisig D. Klasse (trockene Stangenhaufen.) 4193

Thorn, den 30. September 1896.

Der Magistrat.

Im Elysium,

Brombergerstr. 56 steht ein **Bretterschuppen** 14,0 m lg., 5,0 m tief, 4,0 m hoch, zum Abbruch zu verkaufen. Näheres bei **E. Fischer, Hofstr. 8.** 4243



A. Smolinski,

Seglerstraße 30, im Hause des Herrn **Keil**,

zeigt hiermit den

◄ Eingang sämmtlicher Neuheiten ►

für die Herbst- und Wintersaison an.

Mein Lager ist reichlich ausgestattet in **in- und ausländischen Herrenstoffen,** sowie in

ferigen Herren- u. Knaben-Anzügen,

Paletots, Hohenzollernmänteln, Jopen

und verkaufe dieselben

zu außerordentlich billigen Preisen.



Anfertigung nach Maaß in 12 Stunden.

Breitestr. **46.** **Parterre und I. Et.**

B. Sandelowsky & Co.

T H O R N.

Breitestr. **46.** **Parterre und I Et.**

Knaben-Anzüge von 4 Mk. an.

Knaben-Mäntel von 4 Mk. an.



Um unser **großes Lager** in

Knaben-Anzügen u. Mänteln

zu räumen, verkaufen selbige von **4 Mark** an.

Moderne Façons. Dauerhafte Stoffe.

Gleichzeitig empfehlen unser **reichhaltiges Lager** in **fertiger**

Herren-Garderobe,

sowie den

Eingang sämmtlicher Neuheiten in in- u. ausländischen Stoffen.



Knaben-Anzüge von 4 Mk. an.

Knaben-Mäntel von 4 Mk. an.

Bestellungen nach Maass

werden unter Garantie des guten Sitzens schnellstens ausgeführt.

Concerte u. Vorträge

bis Ende 1896.

13. Oct Violin-Virtuose Willy Burmester.
25. Oct. Lieder-Abend Eugen Gura.
26. Oct. } 27 Oct } Vorträge der Gesellschaft Urania.
3. Nov. Reuter-Abend von Junckermann.

(4105) **Walter Lambeck.**

Schützenhaustheater.

Donnerstag zum letzten Male: Fernand's Ehekontrakt.

Freitag: Gesangs-Novität.
Neu! Neu!
Verliebte Mädchen.
Posse mit Gesang. 4278
Nur einmalige Aufführung.

Tanz-Kurse.

Meine Tanz-Kurse beginnen in **Thorn Mitte Oktober** und nehme ich noch für Erwachsene und Kinder. Anmeldungen in **Posen, Viktoriastraße 2** entgegen.

Elise Funk, Tanzlehrerin,
ehemalige Balletmeisterin am Hoftheater zu Mannheim und Stadttheater in Posen.
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer. (3808)

Höhere Mädchenschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich den **10. u. 12. Oktober Vormittag von 10 bis 12 Uhr** bereit.

M. Ehrlich,
Schulvorsteherin, 4069
Culmerstraße 28, I.

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**

Walter Lambeck.

Heute Donnerstag, d. 8. d. M.:



Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst
(eigenes Fabrikat)
auch außer dem Hause.

Täglich Flaki
in bekannter Güte empfiehlt das **Restaurant**
H. Schiefelbein, Neust. Markt.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten für den **Bau der Wasserleitungsstrecke** zwischen der Innenstadt und der Bromberger-Vorstadt sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Kostenanschläge, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Stadtbauamt II aus und können gegen einen Betrag von 1,00 Mark daselbst in Empfang genommen werden.

Bietungstermin: **Sonnabend, den 17. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr,** und sind verschlossene Offerten mit bezüglicher Aufschrift versehen zu demselben im Stadtbauamt II einzureichen. 4283

Thorn, den 5. Oktober 1896.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 13. u. Mittwoch, den 14. Oktober d. Js.,
von Vorm. 10 Uhr ab,
werde ich in dem Laden **Breitestr. Nr. 32** hierselbst:

60 Staubmäntel,
50 Regenmäntel,
50 Wintermäntel,
30 Pellerinen,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (4289)

Thorn, den 7. Oktober 1896.

Bartelt. Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer hierselbst

26 eiserne Kochtöpfe

zwangsweise, ferner

1 Küchenspind, 1 Petroleumapparat u. a. m.

freiwillig gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich,
(4282) Gerichtsvollzieher kr. A.

„Honigmeth."

Ich suche zum Wiederverkauf **Honigmeth.** Gefällige Offerten postlagernd **Wormditt W. M. 150** erbeten. 4279

Die

Bau- u. Kunstschlosserei

von R. Berlz
(**J. Hennig** Nachfolger)
befindet sich jetzt 4257

Strobandstraße 12

und empfiehlt sich zur **Anfertigung sämmtlicher Schlosserarbeiten.**

Den geehrten Herrschaften zur gefälligen Nachricht, daß ich die

Schlosserei Bäckerstr. 26

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, sowie Reparaturen schnell, sauber und billig auszuführen.

4242 **Otto Michulski.**

Meine Stellmacherwerkstätte
befindet sich jetzt
Heiligegeiststraße Nr. 6
in der **S. Krügerschen** Wagenfabrik.
E. Bahl, Stellmachermstr.

Meine Wohnung
befindet sich nach wie vor
Strobandstraße 16, part.

Anmeld. kl. Knaben u. Mädchen für meinen **Privat-Unterricht** nehme jederzeit entgegen.

Klavier-, Handarbeit- u. Nachhilfestunden werden billigst ertheilt, sowie jede Art **Kunst- und Weißstickerei** sauber u. billigst verfertigt.

4281 **Marie Ehm.**

Oefen,

alle Sorten, **weiße** und **farbige, bestes Fabrikat, feuerfest und Haarrißfrei, mit den neuesten Verzierungen,** sowie

Kamine, Mittelsimse, Einfassungen, 4138

hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller,
Neustädt. Markt 13.

Nur Geldgewinne ohne Abzug!

Weseler Klassen-Lotterie, Ziehung am 15. Oktober, Hauptgewinne Mk. 150000; 100000. Zur **I. Klasse:** 1 ganzes Loos Mk. 6,60, ½ Mk. 3,50; **Voll-Loose** für alle Klassen gültig: 1/1 Mk. 15,40; ½ Mk. 8.—

Kieler Geld-Lotterie. Hauptgewinn Mk. 50000. Loose á Mk. 1,10.

Da die Gewinne dieser Lotterie nur aus **baarem Gelde ohne Abzug** bestehen, so ist die Nachfrage darnach sehr groß und dürften diese Loose daher bald vergriffen sein.

Oscar Drawert, Thorn,
Gerberstr. Nr. 29. 4163

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz
Thorn,
36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermst.
Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel Schwarz. Adler

Ein Fahrrad
(Pneumatik) billig zu verkaufen.
4261 **Tuchmacherstr. 7, II.**

Maurergesellen und Fuger

finden **sofort Arbeit** bei

A. J. Reinboldt,
Baugewerksmeister.
4268 **Culmsee.**

Wunderbar ist der Erfolg
weissen, zarten und **rosigen Teint** erhält man unbedingt beim tägl. Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
Vorr. à Stück 50 Pf. bei: 3332
J. M. Wendisch Nachfl.

Freitag früh:

schönes saft. Füllenfleisch

zu haben. 4286
Roßschlächterei, Hohestr. 11.

1896er Gemüse-Conserven

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Flaschenreif. Engl. Porter, Doppel-Malz-Extract-Bier
empfiehlt **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Violin-Unterricht ertheilt billig. Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

Auf eine in guten Verhältnissen befindliche ländliche Besitzung werden hinter 40000 Mark

6000 Mark

Hypothekenforderung zu cediren gesucht. Unterhändler verbeten. — Offerten unter **A. Z. No. 4255** in der Expedition d. Zeitung niederzulegen.

Ich suche für meine Schlosserei einen

tüchtigen Gesellen.

Daselbst können sich auch **Lehrlinge** melden.
Otto Michulski, Bäckerstr. 26.

2 Lehrlinge

können sofort oder später eintreten.
Hermann Rapp, Fleischermeister,
4260 **Schuhmacherstr. 17.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.